

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: **Hil. Witts.**
Schriftleitung und Verwaltung: **Arad, Piata Plevei 2.**
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119

Folge 92. 21. Jahrgang.
Arad, Sonntag, den 11. August 1940.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl
37/1938.

Dor der Zukunftswende

Als unsere Ahnen aus dem deutschen Mutterlande auf ein anderes deutsches Gebiet fern von der ursprünglichen Heimat emigrierten, mußten sie an harte Arbeit schreiben und es blieb ihnen keine Zeit, und zufolge der damaligen Verkehrsschwierigkeiten bot sich ihnen aber auch keine Gelegenheit, mit dem Mutterlande die Verbindung aufrechtzuerhalten. Diesen Gegebenheiten ist es zuzuschreiben, daß die Fäden zwischen Mutterland und der neuen Heimat so gut, wie abgeschnitten waren. Sie lebten in der Ferne ohne Traditionen, die sie mit Mutterland geistig und seelisch verbunden hätten. Die mitgebrachten Erinnerungen verblaßten allmählich und wurden bei den späteren Generationen zu nebelhaften Sterngebilden. Man wußte wohl, daß unsere Ahnen aus dem deutschen Norden hierher gekommen waren, aber nicht viel mehr.

Erst im Weltkriege wurden unsere Erinnerungen an das Mutterland in den breiten Massen unseres Volkes wieder lebendig. Es begannen sich, wenn auch nur dünne Fäden zu ihm zu spinnen. Es wurden Ausflüge ins fast vergessene, liebe Mutterland unternommen und heute gibt es unter den Donauschwaben fast kein einziger mehr, in dessen Mund die Urheimat nicht als etwas heiliges genannt werden würde.

Noch vor Jahrzehnten waren es nur ihrer wenige, die ihr ursprüngliches Heimatland, geschweige den Ort der Wiege ihrer Ahnen benennen hätten können. Allmählich wird man mit der Ahnenforschung begonnen. Doch ist sie kostspielig und nur wohlhabende Volksgenossen können die nötigen Kosten aufbringen. Und noch geringer ist die Zahl derjenigen, die es sich erlauben könnten, die Gemeinde und jenen Friedhof im Mutterlande aufzusuchen, in dem ihre Ahnen ihren ewigen Schlaf schlummern. Da mußte systematisch eingegriffen werden. Das Mutterland mußte uns wenigstens sinnbildlich näher gebracht werden.

Wir stehen vor einer Zukunftswende. Vieles, was uns bisher verlagert war, wird und muß sich ändern. Wir werden eigene Schulen haben, deren Lehrplan wir selbst bestimmen können. Da bietet sich die Gelegenheit, unsere antwachsende Jugend mit all dem vertraut zu machen, was bisher im Hinblick auf unser Mutterland und Ahnen versäumt worden ist. Unsere Jugend lerne und lerne auch heute noch über allerlei fremde Völker, die uns Deutsche von der Welt nicht abtrennen, das wenigste aber wurde und wird ihr über jene und jenes beigebracht, die uns am nächsten stehen.

Da muß Abhilfe kommen. Es geht nicht an, daß unsere Kinder auf diesem Gebiete in Unwissenheit belassen werden. Es gehört zur deutschen Erziehung, daß sie auch mit ihrem eigenen Volkstum eingehend bekanntgemacht werden. Nicht auf privatem Wege, er ist zu unzuverlässig, sondern in der Schule, systematisch und gründlich!

Wirklich stolz kann man auf sein Volk nur dann sein, wenn wir über es je mehr wissen. Und unsere heranwachsende Jugend hat allen Grund dazu, auf es stolz zu sein. Sie soll ein Buch in die Hand bekommen, in der sie alles findet, was zur Kenntnis unseres völkischen Eigenart, unserer Entwicklung, mit einem Wort zu unserem Werdegang bis zu der Pforte führt, durch die wir nun im Begriffe sind, in eine neue und bessere Zukunft hineinzuschreiten.

Wir müssen uns vorbereiten. Es ist nicht nur diese Versäumnis nachzuholen, sondern noch viele andere. In den Schulen dürfen die einzelnen Gegenstände nicht trocken unterrichtet, sondern auch vom völkischen Geiste durchdrungen werden. Unsere heranwachsende Generation soll aus ganzen Deutschen bestehen.

Ministerpräsident Cigurtu:

Durch Bevölkerungsumtausch u. geringe Gebietsabtrennung kann die ungarische Frage gelöst werden

Bukarest. Gestern Abend ist im Hinblick auf die rumänisch-ungarische Frage ein entscheidendes Wort gefallen.

Ministerpräsident Cigurtu sprach

im Rundfunk an das Land und nagelte den Standpunkt der rumänischen Regierung in dieser Frage fest.

Vor allem wies er darauf hin, daß

die Gegensätze zwischen Rumänien und Ungarn beseitigt werden müssen.

Rumänien ist zu diesem Zwecke bereit an Ungarn kleinere Gebiete abzutreten, damit es seine in Rumänien lebende Volksgruppe in das eigene Land umsiedeln könne. Es handelt sich dabei zweifellos um eine schmerzliche Lösung für diejenigen, die Jahrhunderte hindurch auf ihrem jetzigen Boden lebten. Die Bereitschaft dieser Lösung seitens beider Staaten wäre der beste Weg zur Sicherung einer besseren Zukunft zwischen den zwei Nachbarvölkern.

Das Opfer das dabei Ungarn zu bringen hat ist bloß geschichtlichen Charakters, wogegen Rumänien Gebiete zu Opfern hat.

Durch die beiderseitigen Opfer kann aber in der Zukunft der friedliche, verständnisvolle, freundschaftliche und gutnachbarliche Aufbau begonnen werden. Betreffs Bulgarien erklärte der Ministerpräsident, daß mit ihm die Verständigung viel leichter ist.

Im Hinblick auf die Außenpolitik Rumäniens betonte Cigurtu, daß diese stets deutschfreundlich war und nur im Weltkriege zufolge der natürlichen Bestrebungen des rumänischen Volkes eine Unterbrechung erlitten hat. Nur eine Anpassung an Deutschland und Italien ist für das rumänische Volk am günstigsten, da dadurch das kulturelle, wirtschaftliche und politische Leben am leichtesten befreit werden kann, dessen Schwere das Land nie genügend zu erkennen und abzuschätzen vermochte.



Altkirche im Soudgau (Ober-Elsass)

Friedliche Lösung der Dobrudscha-Frage

Bulgarien bekommt die Grenze von 1912, verlangt aber noch Schadenersatz von 18 Milliarden Leva

Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet aus Sofia:

Gestern Abend wurden die Besprechungen abgeschlossen, die Ministerpräsident Filow und Außenminister Popov mit dem rumänischen Gesandten Viktor Cadere führten.

Bei den Besprechungen wurden sämtliche Streitfragen zwischen beiden Ländern bereinigt.

Es wurde ein grundsätzliches Einvernehmen auf Grund der bulgarisch-rumänischen Grenze aus dem Jahre 1912 erzielt.

Nachher gab Außenminister Popov dem rumänischen Gesandten zu Ehren ein Abendessen. Darnach fand bei Ministerpräsident Filow ein Empfang statt. Noch am Abend trat Cadere die Fahrt nach Bukarest an, wo er dann die rumänische Regierung vom Ergebnis seiner Besprechungen in Sofia in Kenntnis setzte.

Im Zusammenhang mit Caderes Sofioter Aufenthalt verweisen die Sofioter diplomatischen Kreise darauf, daß Cadere nicht ermächtigt war, endgültige Verhandlungen mit Bulgarien zu führen. Es handelt sich lediglich um Vorarbeiten für das endgültige Einvernehmen, das erst nach Beratungen in Bukarest festgelegt werden soll.

Morgen tritt in Bukarest der Kronrat zusammen, um den Bericht Caderes anzuhören.

Darnach wird die rumänische Regierung die bulgarische Delegation nach Bukarest einladen, wo das Abkommen redigiert und unterzeichnet wird. Laut Informationen aus bulgarischen Regierungskreisen wird die bulgarische Delegation wahrscheinlich schon morgen nach Bukarest abreisen. Die Verhandlungen dürften Ende

dieser Woche abgeschlossen werden.

Der Delegation werden neben dem Außenminister Popov Finanzminister Bozilov, der Platzkommandant von Bama General Popov, der Sektionschef des Außenministeriums Molob und Sektionschef Belatov angehören.

Wo hin gehört Silistra

Sofia. Eine Frage, die längerer Erörterung bedurfte, war, wem die Stadt Silistra zufallen solle. Bulgarien fordert sie für sich und Rumänien will sie ebenfalls behalten. Besprochen wurde auch die Frage der Entschädigung, die Bulgarien für die Zeit verlangt, welche die südbliche Dobrudscha unter rumänischer Verwaltung stand. Die Höhe der Entschädigung ist noch nicht festgesetzt. Es verläutet jedoch, daß Bulgarien 18 Milliarden Leva verlangt.

URANIA-KINO I. Alles für die Liebe || II. Bestie von Arizona
 Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr
 Sensationelles Doppelpogramm Anita Louise und Dick Powell musikalische Film mit Tanz Aufregender Color-Boy Film mit Wallace Beery

Kurze Nachrichten

Nach Informationen neutraler Beobachter aus London, hat sich die Zahl der Selbstmorde in der englischen Hauptstadt in den letzten Kriegsmontaten verdoppelt.

Laut einer Meldung aus Lg.-Mures haben die Pensionisten eine Bewegung zwecks Erhöhung ihrer Ruhegehälter eingeleitet weil die Teuerung im ganzen Lande eine 25-30-prozentige ist.

Das Wirtschaftsministerium hat aus Sparmaßnahmerückichten 24 Diurnisten und Protektionisten entlassen.

Nach der Niederlage der englischen Streitkräfte im Somali-Land wurde mit der Eingliederung dieser Kolonie ins italienische Imperium begonnen.

In Bilsch, wo das Glockenläuten seit Wochen verboten war, wurde auf Vorschlag des reformierten Geistlichen wieder das Läuten mit den Glocken erlaubt.

In Luxemburg wurde Deutsch als Amts-, Gerichts- und Unterrichtssprache eingeführt, wie auch nur deutsche Zeitungen und Zeitschriften von nun an erscheinen.

Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß alle Studenten, die wegen Zugehörigkeit zu einer politischen Partei aus den Schulen ausgeschlossen wurden, nun neuerdings aufgenommen werden.

In Mexiko wird die allgemeine Wehrpflicht ebenfalls eingeführt und mit der Ausbildung bereits in den Schulen begonnen.

In Ungarn wurden neuerdings wieder 125.000 Hektar in jüdischem Großgrundbesitz befindliches Ackerfeld enteignet und unter jüdische Berechtigte aufgeteilt.

Der gewesene Außenminister, Grigore Gafencu, begab sich gestern abend nach Moskau, um seine Stelle als Gesandter anzutreten.

Neger, Mulaten und Juden dürfen in das besetzte französische Gebiet nicht einwandern, da man deren dort genügend hat.

Die „Agraria“-Genossenschaftszentrale in Temeschburg hat die großen Magazine und Gebäuden von den Erben der ehemaligen Getreidehandlung Wilhelm Klein um 7 1/2 Millionen Lei gekauft.

„Evening Standard“ meldet, daß man in London von einer Friedensvermittlung des Papstes nichts weiß.

Zwischen Bukarest-Madagaskar wurde der Eisenbahnverkehr am gestrigen Tage wieder aufgenommen.

Laut einem Ausweis der Schweizer Zeitung „Der Bund“ ist Deutschland sehr reichlich mit Petroleum und Öl versehen.

Wie das Bukarester Blatt „Chemarea Tremil“ schreibt, war die Explosion in der Berneschter Zellulosefabrik im Herbst ebenfalls das Werk von englischen Saboteuren.

Im Einvernehmen mit den Judenführern wird die Stadt Krakau von den Juden gänzlich gesäubert. Bisher wurden 90.000 entfernt und die übrigen 65.000 werden in anderen Städten des Generalgouvernements untergebracht.

Die Bevölkerung der Stadt Arab wird neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß die Sperrstunde um 1 Uhr nachts einzuführen ist und nach halb 2 Uhr Personen nur mehr mit Spezialbewilligung von der Militärbehörde gehen dürfen.

Das Syndikat der Araber Gastwirte ersucht alle Mitglieder, die eine Deklaration bei der Finanzverwaltung einzureichen haben, sie mögen sich in dieser Angelegenheit zwischen 4-7 Uhr in der Syndikatskanzlei melden.

Requirierte Tiere u. Fahrzeuge bleiben im Besitz der Armee

Es werden Bons dafür ausgefolgt

Arab. Die hiesigen Militärbehörden haben beschlossen, daß sie Maßnahmen treffen, damit die Requirierungen eingestellt werden. Die nach dem 29. Juni requirierten Tiere und Fahrzeuge bleiben im Besitz der Armee und es werden für sie Bons ausgestellt und den Besitzern eingehändigt. Die Tiere und Fahrzeuge, die vor dem 29. Juni requiriert wurden, werden den Besitzern samt den im Requirierungsgesetz vorgesehenen Benützungsgebühren zurückerstattet.

Die Engländer zweifeln an einem Sieg in Afrika

Madrid. Laut den aus Afrika eintraffenden Nachrichten hat der glänzende Sieg der Italiener im Somali-Gebiet und den britischen Kolonien einen berartigen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht, daß man

weiter vom englischen Radiosender nicht mehr belügen läßt.

Allgemein glaubt man in englischen Kreisen selbst nicht daran, daß England mit dem italienischen Krieg in Afrika fertig werden wird.

Häufelder Raubmörder soll in Nervenanstalt gesperrt werden

In Häufeld trug sich in der Nacht vom 17. auf 18. Jänner ein gräßlicher Raubmord zu, indem ein Mann in die Wohnung der 88-jährigen Frau Magdalena Hilger einbrach und sie ermordete. Sodann raffte er das wenig Geld zusammen und flüchtete.

Der Täter konnte in der Person eines schwachsinntigen Mannes namens Josef Zambor gefast werden. Heute sollte seine Angelegenheit vom Kriminalsenat verhandelt werden, doch schon nach den ersten Fragen stellte man fest, daß der Mann geisteskrank ist.

Der Staatsanwalt beantragte daher, den Mann unter ärztliche Beobachtung zu stellen, umso mehr, da Zambor einmal bereits Bewohner der Nervenanstalt in Häufeld war. Sollte er auch jetzt krank sein, so wird er wieder in die Nervenanstalt eingeliefert werden.

Schlaue Verteidigung

— Fris, welcher Unterschied ist zwischen dem Blitz und dem elektrischen Licht?
— Das elektrische Licht müssen wir bezahlen und den Blitz kriegen wir umsonst.

Beurlaubung von eingerückten Lehrern

Das Unterrichtsministerium wird beim Generalstab die Beurlaubung der eingerückten Absolventen konfessioneller Lehrerbildungsanstalten beantragen, die sich zur Differenzprüfung für Staatschulen gemeldet haben. Diese Lehrer, bezw. ihre Angehörigen, werden ersucht, bis zum 15.

August an den Generalinspektor des deutschen Schulwesens Dr. Franz Kräuter, Timisoara-Temeschburg, 2. Bezirk, Vestalozzi-Gasse 2, bekannt zu geben: a) Vor- und Familienname, b) Charge, c) Truppenkörper, d) Jahrgang (Kontingent), Feldpostnummer, bezw. Anschrift.

„Telegrafo“ ermartet

Entscheidende Ereignisse noch in der ersten Augusthälfte

Tausende von Flugzeugen können händlich nach England starten

Rom. Die italienische Presse befaßt sich eingehend mit den Kommentaren, die in der Auslandspresse zu der Wiederkehr Hitlers nach Berlin

und seinen Beratungen mit den Hauptführern der Wehrmacht erschienen sind. Die „Tribuna“ weist darauf hin, daß gewisse Auslandskreise die-

sen eine entscheidende Bedeutung zuschreiben. Das Blatt bemerkt dazu, daß

der Führer seine Pläne nicht der großen Öffentlichkeit aufzudecken sondern mit Ausschluß dieser arbeiten pflegt.

„Telegrafo“ meint demgegenüber, alle Zeichen deuten dafür daß nach in der ersten Augusthälfte entscheidende Ereignisse bevorstehen.

„Messagero“ aber betont, die Welt erwarte ungeduldig den Beginn der Großoffensive gegen England. Wann der Angriff aber auch immer beginnt, schreibt das Blatt,

die Welt kann sicher sein, daß er mit dem Sieg der Achsenmächten enden

und England zusammenbrechen wird.

Rom. „Popolo di Roma“ stellt fest, daß die deutschen Frontarbeiter-Abteilungen seit Wochen Hunderte von Stützpunkten an der französischen Westküste errichteten, von welchen stündlich Tausende von Flugzeugen gegen England starten können.

Stefani-Agentur stellt fest

England verliert den Krieg auch in den Kolonien

Rom. Der diplomatische Schriftleiter der Stefani-Agentur schreibt, England habe noch vor Kriegseintritt Italiens verlor, Italien werde Afrika verlieren. Demgegenüber haben die bisherigen Kriegereignisse bewiesen, daß

weitere Niederlagen vor, da die Lage Englands sich immer schwieriger gestaltet. Auf der Arabischen Halbinsel sind bereits mehrere Araberstämme im offenen Aufstand gegen die englische Kolonialherrschaft getreten, so daß

England an der Kolonialfront überall Niederlagen erlitten hat. Zuständige englische Kreise bereiten die Öffentlichkeit sogar auf

der englische Oberbefehlshaber in Aden nicht in der Lage ist, den in Somali-Land hart bedrängten englischen Truppen Hilfe zu schicken.

Ich zerbrech mir den Kopf



— über einen Gesekentwurf, laut welchem man den jüdischen Gelbbesitz enteignen will. Wie verlautet, soll die Regierung Rumäniens ein Gesetz vorbereiten, in welchem die Enteignung des jüdischen Gelbbesitzes vorgesehen ist. Die Enteignung wird bei allen jüdischen Gütern angewendet, die nach dem Jahre 1930 erworben wurden.

— wie man wegen einem zerbrochenen Suppenteller sich leicht ein Unheil anrichten kann. Das Temeschburger Dienstmädchen Barbara Nebelcan zerbrach ihrer Dienstherrin Aranka Kovacs einen Suppenteller, wofür ihr diese beleidigende Worte an den Kopf warf. Das Dienstmädchen klagte wegen Ehrenbeleidigung und das Bezirksgericht verurteilte nun die Brotgeberin Aranka Kovacs zu 200 Lei Geldstrafe. Alles wegen dem Suppenteller, den man in jedem Porzellangeschäft um einrige Lei kaufen kann.

— über die Friedhoffschändung jener Engländer, die stets mit dem Kreuzigtz in der Hand kommen. Eine weitere britische Friedhoffschändung wurde von einem deutschen Offizier entdeckt, der im Departement Galais das Grab eines im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten aufsuchen wollte. Er mußte feststellen, daß englische Leutis über den Friedhof gefahren waren und hunderte Gräber überfahren und zerstört hatten. — Ueberall in der Welt werden Feldengräber geehrt und geachtet, nur die Briten sind es, die dem Gefallenen nicht einmal die Ruhe des Grabes gönnen.

— über eine Abfertigungsfrage von 20 Millionen Lei, die der Spielfasmodirektor von Sinaita verlangt. Samuel Albert, wohnhaft in Bukarest, klagte das Spielfasino von Sinaita auf Zahlung von 20 Millionen Abfertigung. Albert wurde von der Kasinoleitung im Jahre 1936 als Generaldirektor angestellt. Sein Vertrag lautete auf 4 Jahre und an Gehalt wurden ihm 20 Prozent des Reingehaltes zugesichert. Laut dem Vertrag hatte das Kasino, falls Albert aus irgendwelchem Grund entlassen werden sollte, 20 Millionen Abfertigung zu zahlen. Diese Verpflichtung garantierte der Hauptaktionär Wittmann auch mit seinem Privatvermögen. Nach einer Zeit wurde Samuel Albert entlassen und an seine Stelle ein anderer Jude, namens Leon Silbermann, ernannt. Der Bukarester Gerichtshof wtrb sich mit dieser anrüchigen Sache demnächst befassen und es fragt sich nur, ob diese Leute welche „im Spiel“ derart horrenden Gelber verdienen, auch bei den jetzigen Konzentrierungen bei irgendeinem Arbeitsdetachment eingerückt waren oder gestützt auf ihre Verbindungen immer „spielen“ konnten.

— wie man den Waggonmangel und die Krise im Gütertransport bei uns beheben könnte. Der Bukarester „Univerful“ beschäftigt sich mit dem ungenügenden Umlauf der rumänischen Güterzüge und verzeichnet dabei die Auswirkungen der Transportkrise, die einmal durch Waggonmangel, sodann aber meistens durch die unrationelle Ausnutzung des Wagenparks hervorgerufen worden sei. „Diese Krise“, so führt das Blatt aus, „kann dadurch behoben werden, daß die Güterwagenbestände erhöht, die Fahrgeschwindigkeit der Güterzüge gesteigert und die Organisation des Umschlages in solchem Maße verbessert wird, daß die in Anspruch genommenen Waggonen in möglichst kurzer Frist wieder im Güterverkehr eingesetzt werden können.“ In diesem Zusammenhang verweist der „Univerful“ auf die in Deutschland, Italien und anderen Ländern erzielten organisatorischen Erfolge, die er als beispielgebend hinstellt. Mit einem Wort es müßte mehr Ordnung herrschen und die Waggonen dürften nicht, wenn sie vom Militär benötigt werden, auf dem toten Geleise stehen bleiben, sondern sofort zurückgeschickt werden, dann ist der Mangel schon behoben.

Sie kommen alle an die Reihe

Die franz. Kriegsschuldigen entgehen ihrer Strafe nicht

Wich. Die gesamte französische Öffentlichkeit schaut gespannt dem Prozeß entgegen, in welchem die Staatsmänner und hohen Militärs wegen des Zusammenbruchs zur Verantwortung gezogen werden. Die Namensliste der Angeklagten wurde noch nicht veröffentlicht, doch

weiß man, daß nicht nur die mittelbar Kriegsschuldigen zur Verantwortung gezogen werden, sondern auch diejenigen, die noch lange vor dem Kriege an Frankreich gesündigt haben. Unter den Angeklagten stehen an erster Stelle Daladier, Reynaud, Blum,

Mandl, Delbos usw. Laut dem französischen Gesetz kann sich ihre Strafe, bei Ausschluß der Todesstrafe, zwischen 16 Franken und lebenslänglicher Zwangsarbeit bewegen.

Des Landesverrates und der Verschwörung ist bloß der letzte Innenminister der Reynaud-Regierung, der Jude Mandl angeklagt. Wie in französischen Regierungskreisen betont wird, handelt es sich bei ihrer Bestrafung nicht um Rache, sondern bloß um die Gerechtigkeit.

Die Nachricht, als hätte der gewesene französische Oberbefehlshaber Marshall Gamelin Selbstmord verübt, wird aus französischen Regierungskreisen widerlegt.

Bad Buziasch, das rumän. Rauheim
Die Perle des Bades Buziasch ist die „Penkon Villa Margot“

Str. J. G. Duca 15, wo Sie alles finden was wahre Ruhe und das bedürftige Herz wünscht. Ultramoderne Zimmern, vollstündigen Komfort, billige Preise. — Verlangen Sie Prospekte.

Pensiunea „Vila Margot“ Buziasch-bai
Bekanntmachung

Alle für die Gausleitung Buchenland der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien bestimmten Sendungen, wie Zeitungen, Briefe und dergleichen sind an die Anschrift Ing. Johann Krotky, Gura-Humorului, Bucovina zu senden.

Landesamt für Presse und Propaganda
Der Hatzfelder Attentäter enthaftet

Der Hatzfelder Andreas Diptai, der bekanntlich einen Mordanschlag auf den Direktor der Bohm-Werke, Michael Undis, verübte, wurde vom Untersuchungsrichter auf freien Fuß gesetzt. Direktor Undis, der unterdessen geheilt wurde, zog seine Anzeige zurück und verlangte selbst die Entlassung seines Attentäters, damit er seine Familie ernähren kann.

Preislisten sind zweimal im Monat vorzulegen

Die Kaufleute werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Abänderungen in der Preisliste zweimal im Monat usw. vom 1. bis 5. und vom 16. bis 20. bei der städtischen Kommission zur Bekämpfung des Preiswuchers vorzulegen sind. Verpätung oder Nichterreichung wird bestraft. (Preislisten um 1 Lei das Stück zu haben in der „Phönix“-Druckerei, Arab, P. Plebnei 2.)

Dreistühlen vom Altfluß überschwemmt

Sanktgeorgen. Zufolge des anhaltenden Regenwetters ist der Altfluß im Komitate Dreistühlen aus seinem Bette getreten. Auch die Nebenflüsse sind dermaßen angeschwollen, daß sie große Gebiete überschwemmten. Bieleorts hat das Wasser die Ernte weggespült und unermesslichen Schaden angerichtet.

Auch in Temesch-Torontal
ist das Abhören des Bukarester Radiosenders verboten

Temeschburg. Die Polizei des Komitates Temesch-Torontal hat heute eine Verordnung in bezug auf den Rundfunk herausgegeben. Demnach ist es streng verboten, jedwelche Sendung des ungarischen Rundfunks anzuhören, sei es Nachrichtendienst oder Musik. Weiters ist nach 10 Uhr abends das Abhören jedwelcher Rundfunksendung verboten.

Diese Verordnung bezieht sich, da sie von der Komitatzpolizei erlassen wurde, auf das ganze Gebiet des Komitates Temesch-Torontal, also auch auf die Provinzgemeinden usw.

England hat selbst mit der mitleidenden franzäsischen Bevölkerung kein Erbarmen

Buenos Aires. Benetz am 1. August sollten 3 französische Dampfer mit Weizen beladen aus dem hiesigen Hafen nach Marseille auslaufen. Wie es sich nun herausstellte, ließ der franz. Botschafter in Argentinien im Wege des englischen Botschafters in Washington diese Absicht in London mitteilen.

dem französischen Botschafter mitgeteilt, daß die Londoner Regierung sich dagegen verwahrt, obwohl London davon in Kenntnis gesetzt war, daß die Weizenladungen für die nach dem Kriege mitleidende französische Bevölkerung bestimmt sind.

Natürlich blieb nun den französischen Schiffen nichts anderes übrig, als auf die Abfahrt zu verzichten.

Mit einer Milliarde Lei wollten die Engländer in Rumänen gegen Deutschland Propaganda machen

Bukarest. (DNB) Gestern wurde ein neuer Riesenskandal entdeckt, der die britische Denkart und Handlungen in ihrer ganzen Nacktheit enthüllt.

die als Propagandisten in Rumänien und gegen Deutschland arbeiten sollten. Vor allem dachte man daran, den Deutschen die Lieferungen von Petroleum und sonstigen Rohprodukten, wie auch Lebensmittel, strittig zu machen. Der Wachsamkeit der jetzigen Regierung gelang es jedoch die englischen Propagandisten und Spione unschädlich zu machen und über die Grenze abzuschleppen.

Es stellte sich heraus, daß man unter dem Vorwand von großzügigen Einkäufen einen Kredit von einer Milliarde Lei flüchtig machte, der dann in den Taschen jener Kreaturen verschwand,

Bossi, als Vermittler von Budapest nach Bukarest zurückgekehrt

Eine Notlandung in der Nähe von Arad

Bukarest. Stefani berichtet: Der rumänische Botschafter in Rom, Bossi, dem die Mission übertragen wurde, mit der ungarischen Regierung Fühlung zu nehmen, traf gestern in Bukarest ein, wo er eine Aussprache mit Außenminister Manolescu hatte und sich nachher nach Budapest begab. In Budapest hatte er eine Unterredung mit Außenminister Graf Csaky und nachher mit Mi-

nisterpräsident Graf Teleki. Bukarest. (Fernmündlich) Der rumänische Bevollmächtigte, Gesandter Bossi, ist gestern nachmittag im Flugzeug aus Budapest abgereist. In der Nähe von Arad mußte das Flugzeug wegen eines Defektes eine Notlandung vornehmen. Bossi setzte seine Reise in einem Militärflugzeug fort, das ihm aus Bukarest entgegen geschickt wurde.

Erhöhung der Brotpreise auch in Ungarn

Budapest. Das ewige im Bereitschaft stehen hat auch Ungarn in eine Wirtschaftskrise gerissen, die den anderen Südosteuropastaaten ähnlich ist. Vor allem wurden die Brotpreise, wegen Mangel an Mehl nicht nur in Budapest und den anderen Großstäd-

ten, sondern auch in der Provinz bedeutend erhöht. Knappheit herrscht auch — wie „Nepkaba“ zu berichten weiß — an anderen Lebensmitteln, insbesondere an Milch, was unter normalen Verhältnissen niemals der Fall war.

Zum Südosteuropa-Konflikt

Wahsenmächte erteilen nur Ratschläge und üben keinen Druck aus

Wenn alle Stride reißten, dann muß ein Schiedsgericht entscheiden

Rom. (R) Nach gewissen Meinungen aus den Balkanstaaten wird vorausgesetzt, daß während den deutsch-italienisch-ungarischen Besprechungen in München bereits ein gemeinsamer Beschluß über die Lösung der offenen Fragen erbracht wurde.

reit wären, ihnen dazu Ratschläge und Empfehlungen zu erteilen, daß sie aber keineswegs einen Druck auf sie ausüben wollen.

Die zuständigen italienischen Kreise betonen in diesem Zusammenhang, daß die Wahsenmächte direkte Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen den interessierten Balkanstaaten wünschten und daß sie be-

Es ist selbstverständlich, wird von gleicher Seite betont, daß in München eventuelle Lösungsmöglichkeiten besprochen wurden, die von beiden Seiten angenommen werden könnten, jedoch beruhten diese Verhandlungen nur auf Festlegungen grundsätzlicher Natur.

Drei Wirtschaftsgruppen der europäischen Staaten

Eine Artikelferie aus der Feder des deutschen Publizisten K. Megerle in der „Berliner Börsenzeitung“ in bezug auf die Neuordnung Europas vom wirtschaftlichen Standpunkt hat überall allgemeines Interesse erweckt.

Nachstehend die Gruppierung der Länder, in welchem Verhältnis sie einen Uberschuß an Lebensmitteln haben, sich selbst versorgen können, oder aber Waren zur Versorgung einführen müssen.

Über 100 Prozent, also auch einen Uberschuß an Lebensmitteln hat die Sowjetunion, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien, Dänemark;

bis zu 90-100 Prozent: Schweden, Spanien und Italien;

bis zu 80-85 Prozent: Deutschland, das polnische Gouvernement, die Slowakei, Griechenland und Frankreich;

bis zu 65-80 Prozent: Irland, Finnland und Holland;

unter 50 Prozent: England, Belgien, Norwegen und die Schweiz.

Die Zahl der in dem Artikel angeführten Länder, die über einen Uberschuß verfügen, hat seither abgenommen, nachdem Bessarabien von Rumänien abgetrennt wurde und auch die Baltischen Staaten haben sich der Sowjetunion angeschlossen. Es verbleiben also die Südblockstaaten und Dänemark mit seinem großen Uberschuß an Speck und Butterwaren. Demgegenüber aber ist Dänemark in bezug auf Getreide- und ähn-

liche Warenarten auf die Einfuhr angewiesen, so daß sich die beiden Posten ausgleichen.

In die erste Gruppe der europäischen Staaten gehören die industriell bedeutend entwickelten Staaten mit ihren wirtschaftlich zu ihnen gehörenden Randstaaten. Zu diesem Block, der den eigentlichen Kern der neuen Wirtschaftsordnung Europas

bilden soll, würden, Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Holland gehören.

Die zweite Gruppe, die der Artikelschreiber als den Ostblock bezeichnet, würde aus den Nord- und Südblockstaaten bestehen, der dritte, sogenannte Südblock aber würde die Staaten Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, ferner die Türkei, Syrien und Palästina in sich schließen.

FORUM-KINO spielt auch im Sommer grosse Filme. Telefon 20-10.

Sensationelles Doppelprogramm

I. Der Gefangene von Sing Sing!

Aufregender Gangsterfilm mit Henry Wilcoxon und Maria March.

Ufa-Journal mit den neuesten Ereignissen. Wunsch des Arison-Trio mit neuem Programm auf. — Um 11.30, 3, 5.15 u. 9.15 Uhr.

II. KÖNIGIN DES KARNEVALS

Verschwendungssüchtige Eisbalett, einschmelzende Musik mit Sonja Henie

In den Pausen treten auf allgemeinen Wunsch des Arison-Trio mit neuem Programm auf. — Um 11.30, 3, 5.15 u. 9.15 Uhr.

Lösung der ung.-rum. Gebietsfragen durch einen friedlichen Ausgleich

Budapest. (DNB.) Trotz den widersprechenden Nachrichten, die in Budapest einlaufen, glauben die ungarischen diplomatischen Kreise, aus verschiedenen Anzeichen schließen zu können, daß in Rumänien der gute Wille vorhanden ist, die ungarisch-rumänischen Gebietsfragen friedlich zu lösen. Dieser Auffassung ist nun auch schon die ungarische Presse. Andererseits sind sich die ungarischen Politiker vollkommen im klaren, daß sich die Verhandlungen mit Rücksicht auf die verschiedenen Strömungen in den

rumänischen politischen Kreisen recht schwierig gestalten werden.

Der halbamtliche „Wester Lloyd“ schreibt u. a. „Die Atmosphäre klärt sich immer mehr und man kann auf Verhandlungen hoffen, bei denen es zu einem baldigen einsichtsvollen friedlichen Ausgleich zwischen Rumänien und Ungarn kommen wird. Sofern die Streitfragen erfolgreich bereinigt werden, wird eine neue Ära des Friedens, der Eintracht und der Zusammenarbeit für Ungarn und Rumänien anbrechen.“

Denkschrift rumänischer Politiker an Berlin, Rom und Newyork

Bukarest. „Transkontinental Press“ berichtet, in der Wohnung Bratianus habe eine Konferenz stattgefunden, an der auch Maniu und Constantinescu teilgenommen haben. Die drei führenden Politiker unseres Landes haben eine Denkschrift unterzeichnet, die nach Berlin, Rom und Newyork gesandt wurde.

Die Denkschrift ist außerdem noch von 40 bekannten rumänischen Persönlichkeiten, darunter Mihailescu, Cuza, Mironescu und Galipassafu unterfertigt worden.

Alleelzi von 2 bis 3

Der Bistriker Bartholomäus-Fahrmarkt wird statt am 28. schon am 21. August, der Viehmarkt aber am 19. und 20. stattfinden.

In der Slowakei wurde die monatliche Zuderration mit 1 Kilogramm je Kopf bemessen.

Der Kreisleiter von Nürnberg und Hauptschriftleiter des „Stürmer“ ist gegen einen plötzlichen Todes verstorben.

In Freiberg ist der 19-jährige nach Bulgisch zuständige Maschinergehilfe Michael Jetralsky in einen großen Brunnen gesprungen, wo man ihn nur mehr als Leiche fand.

Innenminister David Popescu hat eine Menge Rotars, wegen Nachlässigkeit von ihren Stellen entbunden. (Deutsche sind darunter keine.)

In Sathmar haben 20 Bäcker ihren Betrieb gesperrt, weil man in der Stadt kein Mehl bekommen kann.

Laut Londoner Meldungen weiß man in englischen Regierungskreisen von einer Friedensvermittlung des Papstes nichts.

Das Abzeichen der deutschen Fallschirmabpranger ist ein aus der Höhe niederstößender Adler.

In Budapest erscheint demnächst ein Buch über Hitler, als der Schöpfer des neuen Europa in ungarischer Sprache.

In der Gemartung der Gemeinde Petersdorf (Rom. Kleinstadt) erlosch der Weltkrieg allgemein geübten Handwritten Miksa Joo, während der Gemartung.

Konkursausschreibung

Bei der röm.-kath. Kirchengemeinde zu Arabul-nou, wird ein Hilfslehrer angestellt. — Diplomierter Lehrer können ihre Gesuche mit entsprechenden Dokumenten bis 19. August 1940, beim Obmann, Andreas Hartmann, einreichen. — Die Stelle ist am 1. September anzutreten. Gehalt: Anfangslehreergehalt 2900 Lei.

Arabul-nou, den 6. August 1940. Kirchengemeinde-Ausschuß.

Getreidepreise

Weizen 680, Mais 630, Sonnenblumenferne 875, Kürbiserne 1650 Lei per 100 Kilo. Kamillentee 60-70, Pfefferminze 70 Lei das Kilo.

Ein guter Wink: Kaffee Dich mit „KING“

Die Solingen Wunderklinge mit Hobbschliff. 0.06, 0.08, 0.10 mm.

Generalvertrieb „King“ Bukarest, Strada Carol I Gut eingeführte Vertreter gesucht.

Göring ließ Belg. KönigsKinder heimbringen

Hierzu wird aus Berlin gemeldet: Die Kinder des belgischen Königs sind gestern aus Lissabon nach Brüssel zurückgekehrt. Sie leaten die Reise im größten Passagierflugzeug der Luftflotte zurück, das der Reichsmarschall ausschließlich zu ihrer Heimförderung nach Lissabon geschickt hatte.

Erste Nachricht über vermischte Volksdeutsche aus dem Banat

Der Aufenthaltsort von 27 Volksgenossen festgestellt

Die Sanleitung Banat erhielt heute eine erste Liste über jene deutschen Volksgenossen, die anlässlich des Rückzuges aus Bessarabien und dem Nordbuchenland in der

Sowjet-Union bleiben mußten. In dem Städtchen Molodia, Nordbuchenland, befinden sich folgende Volksgenossen, die alle gesund sind und denen es gut

- geht:
- 1. Schlitter Sepp, Lehrer, Morawitz-Umbach.
- 2. Guth Fritz, Schneider, Reschiza, Str. M. Bitezul 13.
- 3. Koller Franz, Beamter, Rum.-St. Michael.
- 4. Marx Martin, Kaufmann, Detta, S. Duca 39.
- 5. Minarik Ludwig, Buchbinder, Lemeschburg, Prota Dragomir.
- 6. Jung Jakob, Rastler, Willeb Nr. 36
- 7. Wübner Otto, Schneider, Lemeschburg
- 8. Lufsch Hans, Tischler, Orichowa.
- 9. Ruf Gottfried, Bauer, Großjettsa, Nr. 488.
- 10. Krieger Martin, Bauer, Barjals Nr. 616.
- 11. Pfleger Kristof, Bauer, Tolbadia.

BATE LIPOVA BANAT



50 Personen starke Militärmusik! Tägliche volle Pension Lei 180-250

Die Radioaktiviätische Quellen, reich an Kohlenäure, Schwefel, Eisenminerale helfen: Überverkalkung, Herzleiden, hoher Blutdruck, Schlaganfälle, Gelenkrheuma, Leber- und Nieren-Organismus, Blutarmut, Frauenleiden, schwache u. blutarme Kinder.

Modernes Strandbad — Bequeme Hotels

Die Weisheit von La Fontaine

*) In seiner Fabel von der Rahe und dem Fuchs erzählt uns La Fontaine, daß die Rahe nur ein Kunststück konnte, nämlich auf die Bäume klettern, während der Fuchs sich rühmte, hundert Kunststücke zu können. Aber das Allernotwendigste kannte er nicht: das zeigte sich, als die Färer und die Hunde erschienen. Die Rahe flüchtete auf einen Baum, der Fuchs aber wurde nach kurzer Verfolgung gefangen.

Aber nicht nur Tiere sollen zu allererst wissen, wie man sein Leben rettet. Die Moral der Fabel von La Fontaine richtet sich an den Menschen. Und so erinnert uns die Fabel von der Rahe und dem Fuchs an zwei Bauern, die ein Sumpf-Gebiet bewohnten.

Die Leder der beiden grenzten aneinander. Der eine Bauer wachte immer viel zu erzählen und stellte alle seine Talente zur Schau, aber wie man der Malaria vorbeugen kann, das wachte er nicht. Der andere war ein sehr stiller Arbeiter und kein Aufschneider, aber er kannte die Empfehlung der Malaria-Kommission des Völkerrundes,

wonach zur Prophylaxe täglich 400 Milligramm Chinin während der Fieberperiode und im Erkrankungsfall zur Behandlung selbst jeden Tag 1 Gramm bis 1,5 Gramm Chinin wahren 5 bis 7 Tagen einzunehmen sind; und er handelte danach. (In ihrem 1938 veröffentlichten Bericht betonte die gleiche Malaria-Kommission auf Seite 125 (Englische Ausgabe), daß das Chinin heute in der allgemeinen Praxis auf Grund seiner klinischen Wirksamkeit, seiner außerordentlich geringen Toxizität, ferner auch deswegen, weil die Kenntnis seiner richtigen Anwendung und Dosierung weit verbreitet ist, noch immer den ersten Platz unter den Malaria-Mitteln einnehme.)

Als das Dorf plötzlich von einer Malaria-Epidemie betroffen wurde, starb der erste Bauer an Malaria. Der wohl hundert Kunststücke kannte, aber nicht das Mittel, das ihm das Leben hätte retten können, das Chinin. Der andere Bauer aber, der wie die Rahe von La Fontaine nur eines wachte, blieb gesund.

In Czernowitz hatten sich gegenseitig bei einer Stelle 16 Banater auf, die eben falls alle gesund sind.

- 1. Weber Wilhelm, Tischler, Lemeschburg
- 2. Wodoschan Alexander, Schneider, Lemeschburg.
- 3. Kleitsch Karl, Dentist, Lemeschburg
- 4. Otto Anton, Professor, Lemeschburg
- 5. Olajsch Emmerich, Fleischhauer, Lemeschburg.
- 6. Komaroni Jostan, Beamter Lemeschburg.
- 7. Krifpen Martin, Weber, Freiberg.
- 8. Sposta Franz, Zahntechniker, Reschiza.
- 9. Guth Friedrich, Schneider, Reschiza.
- 10. Marx Martin, Kaufmann, Detta.
- 11. Wübner Otto, Schneider, Lemeschburg
- 12. Bezorta Hugo, Handelsangestellter Reschiza.
- 13. Wirt Josef, Bauer, Willeb.
- 14. Wirs Josef, Schmied, Lortin.
- 15. Schneider Franz, Bauer, Lieblich.
- 16. Wagner Peter, Bauer, Freiberg.

Die Liste der in Bessarabien verbliebenen deutschen Volksgenossen wird, sowie weitere Ermittlungen einlaufen, weiter veröffentlicht.

„CORSO“ KINO ARAB

11.30, 3, 5.15, 7.15 und 9.30 Uhr

2 sensationelle Premiere in einem Programm!

Neuestes Ufa Journal

I. ALOMA

Mit Dorothy Lamour

II. Schreck der Unterwelt

Mim Tamiroff, Clair Trevor

Kronrat Argetoianu und Prof. Guza beim Herrscher

Bukarest. (A) Das Hofmarschallamt teilt mit: Seine Majestät der König hat in Arbeitsaudienz empfangen: den Ministerpräsidenten Ion Gurgu, Außenminister Prof. Michael Manoilescu, Arbeitsminister Stan Ghilescu, Gesundheitsminister Dr. Victor Comoiu, Justizminister Ion V. Ciurariu. Nachmittags wurden Kronrat und gewesener Außenminister Constantin Argetoianu, wie auch Universitätsprofessor A. C. Guza in Audienz empfangen.

Baumgartener Zigeuner

wegen Vergewaltigung einer 13-jährigen verhaftet

Arad. Der hiesige Gerichtshof bestätigte heute die 30-tägige Untersuchungshaft des 33-jährigen Zigeuners Josif Corbuti aus Baumgarten-Sibada, der dort das 13-jährige Mädchen Katiza des Hirten Sabatig, als sie mit dem Vieh auf der Weide war, überfiel und vergewaltigte.

Obzwar der Schweinsekerl sich bereit erklärte, für das zu erwartende Kind der Vergewaltigten zu sorgen, wurde er dennoch verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Gedäunte Ägypter

troken den engl. Befehlen

Kairo. Nachdem die Bevölkerung von Kairo und Alexandria, auf englischen Befehl die beiden Städten gedäunt und Wochen hindurch bei Hunger und Not in der Wüste herumirren mußte, kehrte sie nun wieder in ihre Heimatstädte zurück. Sie wollen von einer Räumung nichts mehr wissen.

Bewerbungsauftrag

Das Deutsche Landestheater sucht für die Spielzeit 1940-41 ab 15. August:

- 1 Bühnenmeister (mit prakt. Erfahrung).
1 ersten Bühnengehilfen (Tischler).
2 Bühnengehilfen (Tischler oder Maler).
1 Beleuchter (Elektrotechniker).
1 Garderobemeister.

Die schriftlichen Angebote an das Deutsche Landestheater, Sibiu-Hermannstadt.

Todesfall in Nibydorf

In Nibydorf ist nach langem Leiden die Gattin des J. Kräuter geb. Rosa Bertwanger im Alter von 76 Jahren verstorben. Die Verstorbene wird betrauert von ihrem Gatten Josef Kräuter, der mit ihr 62 Jahre hindurch ein glückliches Eheleben führte, dann die Kinder: den Balwoaer Lehrer Matthias Kräuter und dessen Gattin Hermine Kräuter, Frau Walthasar Grimm geb. Julie Kräuter, Gattin des Nibydorfer Mühlensetzers Walthasar Grimm, das Entlein Witwe Frau Josef Wallek geb. Theresia Nieber sowie einer verzweigten Verwandtschaft.

Vertretung reichsdeutscher Firmen

Nachdem sich auf einen diesbezgl. Aufruf der „Vereinigung der Banater Deutschen Gemeinbetreibenden und Kaufleute“ Temeschburg I., Donovictorgasse 2 (Deutsches Haus, kaufmännische Abteilung) auch eine große Anzahl Bewerber aus der Provinz gemeldet haben, so ersuchen wir alle Interessenten den ihnen per Post zugehenden Fragebogen und umgehend ausgefüllt zurücksenden zu wollen. Die Kostspesen sind bel. 25.- in Markt. beizuschließen.

Sondermeldung:

Deutsche Schnellboote versenkten drei englische Schiffe

Weitere 12 Schiffe von der Luftwaffe versenkt

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gab folgende Sondermeldung bekannt: In der Nacht vom 7. auf 8. August versuchte ein stark gesicherter englischer Geleitzug im Kanal zu fahren. Unsere Schnellboote griffen ihn an und versenkten einen Dampfer mit 8000, einen mit 5000 und einen mit 4000 Tonnen Bruttoregistertonnen. Weiters wurde ein kleiner Tanker in Brand geschossen.

Auch die deutsche Luftwaffe griff

einen englischen Geleitzug im Kanal an, der ebenfalls zerstört wurde. 12 Schiffe mit einer Tonnage von 55.000 Tonnen haben unsere Stuka versenkt und 5 britische Flugzeuge abgeschossen. Während unsere Schnellboote alle unverfehrt zurück kamen, wird ein eigenes Flugzeug vernichtet.

Bei weiteren Luftkämpfen verlor der Feind 29 Flugzeuge. Zwei eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück

Italiener besetzten engl. Hafen gegenüber Aden

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, daß die Italiener gestern den Englisch-Somalilanden gegenüber Aden, Zeila, besetzt haben. Die Italiener bringen in 3 Kolonnen in Britisch-Somalilanden vor und bestreben sich die Hauptstadt und die wichtig-

sten Häfen zu besetzen. Gestern wurden sie von englischen motorisierten Streitkräften angegriffen, doch wurden diese geschlagen. Die eine Kolonne hat bereits eine Ortschaft 50 Kilometer vor Dschibuti erreicht.

Slowakei benötigt 4.000 Eisenbahnwaggons

Breschburg. Die Slowakischen Staatsbahnen verfügen nach Abschluß der Auseinandersetzung des gegenwärtigen tschecho-slowakischen Lokomotiv- und Wagenparks über 610 Lokomotiven, 105 Motortriebwagen, 4 elektrische Triebwagen, 5100 ge-

deckte und 8700 offene Waggons. Da die Slowakei mit diesem Stande nicht ihr Auslangen findet und dringend 4000 Waggons benötigt, wurden diesbezüglich Einkaufsverhandlungen mit dem Reich eingeleitet.

Ägypter demonstrieren gegen England

Los von den britischen Blutsaugern, ist das Leitwort

Kairo. In ganz Ägypten herrscht eine starke englandfeindliche Stimmung. In allen größeren Städten werden täglich Demonstrationen gegen England veranstaltet und des öfteren kommt es zwischen den ägypti-

sehen Soldaten und den Engländern zu blutigen Auseinandersetzungen. Das Leitwort der Demonstranten ist: „Los von den britischen Blutsaugern.“

auch in Jerusalem und ganz Palästina.

Jerusalem. Auch hier herrscht große Erbitterung gegen die Engländer und in ganz Palästina kam es zu blutigen Demonstrationen bei welchen es zwischen den Zivilisten

und dem britischen Militär zu Schießereien kam. Mehrere Personen wurden verwundet und einige getötet.

Katastrophale Lage Englands in Ostafrika

Großer Vormarsch und glänzender Sieg der Italiener an der Ostafrikafont

Newyork. Die Newyorker Blätter besaßen sich in breiter Aufmachung und großen Schlagzeilen mit der fast katastrophalen Lage Englands in Ostafrika und Südostafrika, wo der Suez-Kanal durch die italienischen Truppen so bei seinem Nord-, wie seinem Südeingang aufs ärgste gefährdet ist. Nach dem Verschwinden der Wehrgang Armee aus Syrien, die bald nach dem Waffenstillstand mit Deutschland und Italien abgerüstet hat, stehen dem Erreichen des Nord-Einganges des Suez-Kanals keine besonderen Schwierigkeiten mehr entgegen, denn Italien kann sich für diesen in Ägypten, dessen Nordafrika England nach den schrecklichen Dramastörungen allhier behält, leicht einen Stützpunkt herbeibringen.

Insbesondere richtet man aber das Augenmerk in Amerika auf die italienischen Erfolge im Somali-

land und Sudan, die beide an der Westküste des Roten Meeres liegen. In Amerika herrscht allgemein die Meinung, daß

das allernächste Ziel Italiens ist, den Eingang des Roten Meeres bei Aden und somit auch den Südeingang des Suez-Kanals abzusperren. Falls nur eines dieser beiden Ziele die Absperrung des Suez-Kanals im Süden oder im Norden erreicht wird, ist man der Meinung, daß damit Englands Schicksal endgültig besiegelt wird. In amerikanischen Militärkreisen wird darauf hingewiesen, daß

sich jetzt erst die Umrisse des großartigen, elendlichen Planes der Achsenmächte zeigen,

der darin besteht, daß Deutschland das englische Inselreich bedrängt, Italien dagegen England von seinen reichsten Kolonien abzuschnüren hat,

Wichtig für Lehrer und Lehrerinnen

Allen Lehrern und Lehrerinnen wird bekanntgegeben, daß die Detachierungsgesuche bis 10. August, die Gesuche um Supplentenstellen aber bis 15. August im Gauamt Banat für Schul- und Kirchenfragen einzureichen sind.

Lady Astor am Werke

Sie organisiert techn. Frauenhilfsdienst

London. Eine der vornehmsten englischen Plutokratinnen, Lady Astor, ist nun im Beariffe, aus englischen Frauen und Mädchen eine Legion für den technischen Hilfsdienst zu organisieren. Die Damen sollen auch eine schöne Uniform bekommen, in die sich auch Lady Astor kleiden wird, doch wird sie die Arbeit den anderen überlassen.

Sperrballone um London

für die engl. Luftwaffe am gefährlichsten

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro bringt einen Londoner Bericht der Newyorker Telegrafenanstalt, „Associated Press“, laut welchem an den Sperrballonen um die englische Hauptstadt bereits 5 englische Flugzeuge zerstört sind. Das ist ein Beweis, daß sie der englischen Luftwaffe bisher mehr Schaden verursacht haben, als der deutschen.

Italienisch-spanischer Angriff auf Gibraltar?

Kopenhagen. „Berliner Tageblatt“ meldet aus Berlin, daß gleichzeitig mit dem deutschen Angriff auf England ein gemeinsamer Angriff Italiens und Spaniens auf Gibraltar erfolgen werde.

Portugal wird die Haltung einer nichtkriegführenden Macht einnehmen.

USA-Dampfer für Plutokratenkinder

Washington. Die USA-Regierung hat durch ein Gesetz gestattet, daß USA-Dampfer auch in die Häfen kriegführender Staaten einlaufen dürfen, wenn es sich um Abbeförderung von Kindern handelt, die jedoch unter dem Alter von 16 Jahren sein müssen. Die Dampfer müssen als Kinderbeförderungsdampfer bezeichnet sein und dürfen weder bewaffnet, noch von Kriegsschiffen begleitet werden.

Lebensmittelaufschlagkontrolle in England

London. Wie arg die Lebensmittelknappheit in England sein muß, beweist die neueste Verordnung des Versorgungsministers. Laut dieser wird in sämtlichen Haushalten eine Kontrolle vorgenommen, ob die Lebensmittelabfälle nicht etwa verschwendet werden.

Anmeldung zur Aufnahme

in das Araber Deutsche Knaben-gymnasium und Internat

Wie bereits mitgeteilt, wird im September dieses Jahres in Arab ein deutsch-katholisches Knaben-gymnasium und ein Internat eröffnet.

Anmeldungen für die 1. Klasse werden jeden Tag von 10-12 Uhr im Deutschen Hause, Arab, Str. 11, Poggasse 9, entgegengenommen.

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(57. Fortsetzung.)

„Ich weiß! Während ich bei Herrn Fronau war, hat der Professor bei ihm angerufen. Und jetzt? Wie verhält sich Elisabeth?“

„Sie liest immer wieder den Brief und starrt davor vor sich hin. Gesagt hat sie noch nichts. Auch geweint hat sie jetzt zuletzt nicht mehr.“

Leise sprachen sie miteinander, dann stieg Ludwig Wiebahl die Treppe empor. Sacht öffnete er die Tür zu Elisabeths Zimmer und trat ein. Sie saß am Fenster, den Kopf zurückgelehnt, und schaute hinaus in die blaue Himmelsweite. Die Hand mit dem Briefblatt lag reglos in ihrem Schoß.

„Guten Tag, Elisabeth! Da bin ich wieder.“

Sie schien nicht zu hören. Er trug sich einen Stuhl an das zweite Fenster und ließ sich darauf nieder, das Antlitz ihr zugewandt.

„Schön warm ist es heute, Elisabeth. Die Asten blühen jetzt jeden Tag prächtiger.“

Es kam keine Antwort. Nun schielte Ludwig Wiebahl, er wandte den Kopf zum Fenster und sah zu seinem Garten hinab. Verstoßen lugte er immer wieder hin zu Elisabeth.

Eine lange Weile saßen sie beide, als Elisabeths Blick ins Zimmer zurückkehrte und an Ludwig Wiebahl Antlitz haften blieb. Er merkte diesen Blick, schaute wieder weg und erwiderte ihn dann. Wortlos saßen sie einander an. Aber anders als an all diesen letzten Tagen war heute der Ausdruck von Elisabeths Augen; nicht mehr starr blickten sie und gewissermaßen durch den andern Menschen hindurch, im Unbegrenzten etwas suchend. Ein Neues, Fragendes lebte in ihnen, das nicht in die Weite irrte, sondern gegenwärtig war, im Raum verweilte, bei Ludwig Wiebahl haftete.

Unruhe und Erwartung wuchsen in ihm.

Was kam? Würde sie fragen, endlich nach irgend etwas fragen, so wie es der Professor wünscht?

Nun öffnete sie wirklich die Lippen. Zögernd forschte sie: „Wo nährt ihr die Rosen her, die ihr mir heute brachtet?“

Ein Aufatmen hob Ludwig Wiebahl's Brust: Endlich! Sie war nicht mehr interessenlos, sie fragte!

Aber nun war er es, der zögerte. Was sollte er ihr antworten? Die Wahrheit? — Wenn doch jetzt der Professor hier wäre! —

„Die Rosen — ja, die sind nicht aus unserem Garten, Elisabeth. Solch selten schöne Sorten, wie du sie jeden Tag bekommen hast, besitzen wir nicht.“

„Jeden Tag? — Jeden Tag neue Rosen?“

„Ja, täglich neue Rosen.“

„Seit wann?“

„Seitdem du krank wurdest.“

„Von wem?“

„Von — — — Kannst du das nicht erraten, Elisabeth?“

Sie sah ihn sinnend an, senkte den Blick auf den Brief in ihrer Hand und seufzte: „Ich finde mich nicht zu recht. Er hat mir doch sagen lassen, daß er mich verachtet und mich nie mehr sehen will. Wenn das nicht wäre, würde ich sagen: die Rosen sind von ihm. Aber der Brief kommt ja auch von ihm; wie kann er jedoch wünschen, daß ich seine Frau werde, wenn er mich verachtet?“

„Er verachtet dich nicht, Elisabeth. Er hat dich sehr lieb.“

„Aber er erlaubt doch, daß ich Alexander Kellinghoffs Geliebte war.“

Ludwig Wiebahl's Hände zitterten. Nun hatte sie selber den Namen ausgesprochen! Den Namen, den er vorhin erfahren hatte! Ja, er hatte recht gesehen, ja, Bernhard Fronaus Kette war seiner Schuß! —

„Er glaubt das nicht, Elisabeth.“

Der —, der andere hat gelogen; jedes Wort, was er dir sagte, war erlogen. Herr Fronau weiß jetzt, wer dir alle Not brachte, er kennt dein Schicksal, dein wahres Schicksal. Ich — habe ihm alles erzählt.“

„Wann?“

„Hastig kam diese Frage über Elisabeths Lippen.“

„Bevor du überhaupt zu ihm kamst. Schon als du dich ihm vorstelltest, hat er alles gewußt.“

Neugierig beobachtete Ludwig Wiebahl Elisabeth. War es richtig, daß er die Wahrheit sagte? Oder verdrarb er nun erst recht alles?

Sie senkte den Kopf und sagte leise: „Schon als ich mich ihm vorstellte — — Und trotzdem hat er mich — — Und er kam heraus zu uns und hat Sigbert beschenkt — —“

In Ludwig Wiebahl erwachte ein neues, starkes Glücksgefühl: Ja, sie fand sich wieder in ihre Umwelt. Sie war nicht mehr fern mit ihren Gedanken, sondern nah!

Eine neue Frage kam an sein Ohr: „Und diesen Brief hat Bernhard Fronau wirklich selbst geschrieben, Onkel Ludwig?“

Onkel Ludwig! Wie lange hatte er diese Anrede nicht mehr von ihr gehört.

„Ja, ganz gewiß, Elisabeth! Erkennst du seine Handschrift nicht?“

„Doch, aber er hatte mich ja verstoßen und — — Ist das wirklich nicht wahr, daß er mich nicht mehr sehen will?“

„Aber Elisabeth! Er hat viel Sehnsucht nach dir. Darum hat er dir heute geschrieben, nachdem es der Professor erlaubt hat. Er hat mir von dem Brief erzählt. Ich war vorhin bei ihm. Er hat mir gesagt, daß er dich in dem Brief etwas fragt, Elisabeth. Und nun wartet er auf Antwort.“

„Auf Antwort — — Ja, wenn ich darf — — Wenn er mich wirklich haben will, mich und Sigbert — —“

Tränen perlten wieder über ihre Wangen, sie hat: „Hole mir Sigbert. Onkel Ludwig! Und Tante Luise! Ich will ihr den Brief zu lesen geben.“

Da war Ludwig Wiebahl schon bei der Tür und rief hinab: „Luise! Komm! Und bringe Sigbert mit!“

Unten am eine Tür. Hastig trat er kamen die Treppe herauf. Angstzitternd forschte Frau Luise: „Mein Gott, was ist geschehen, Ludwig? Was ist mit Elisabeth?“

Er lächelte, zum erstenmal seit langer Zeit.

„Gutes Luise! Elisabeth verlangt nach dir und Sigbert! Elisabeth ist wieder unser!“

Als Elisabeth erwachte, schlug die Uhr unten im Wohnzimmer die vierte Nachmittagsstunde. Sie erinnerte sich sogleich an alles, was heute geschehen war.

Erst war der Arzt bei ihr gewesen und hatte ihr den Brief gegeben, Bernhard Fronau Schreiben, und dann hatte sie gelesen und gelesen. Hernach hatte sie mit dem Onkel gesprochen und mit Tante Luise. Und Sigbert war bei ihr. Alle hatten sich gefreut, daß sie nun wieder genas. Sie hatten zu Mittag gegessen, und dann war sie sehr milde geworden und hatte sich niedergelegt.

Lassam hob sie die Hand und strich sich über die Stirn.

„Sehr krank mühte sie gewesen sein. Aber wie kam es dazu?“

Sie sah hinüber zum Fenster, erblickte auf dem Tischen davor etwas Weißes.

Bernhard Fronaus Brief!

Rasch richtete sie sich auf. Sie sah an sich hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Vollgenosse!

Bezieht auch dein Nachbar die „Araber Zeitung“ oder das „Vollblatt“?

Jugosl. Mühlenindustrie empfiehlt das Brotbacken auf drei Tage in der Woche zu beschränken

Neusatz. Der überraschend geringe Ertrag der diesjährigen Weizenernte, der sich im ganzen auf kaum 200.000 Waggons beläuft zwingt die maßgebenden Faktoren immer enger, Sparmaßnahmen zu erwägen. Die den Ausfall des Ertrags für der Wirtschaft erträglich machen. Die Verordnung der Regierung über die eintägige Vermahlung von Weizen für das ganze Land und die Mischung von Weizenmehl mit Weizenmehl ist bereits

nur eine Frage von Tagen geworden. Nun empfehlen die Vertreter der Mühlenindustrie, um die Volksernährung bis zur neuen Ernte zu sichern, als weitere Maßnahme das

Wohr idglichen Brotbackens, da frisches Brot bekanntlich in größeren Mengen verzehrt wird.

Sie beantragen, daß im ganzen Lande das Brotbacken auf jeden zweiten Tag, also auf drei Tage in der Woche, beschränkt werde.

In Ungarn kostet der Neuweizen 23 Pengö

Budapest. Im Amtsblatt veröffentlicht die Regierung die Richtlinien über die Verwertung der Getreidernte 1940. — Gleichzeitig wurden die neuen Getreidepreise bestimmt. Für einzelne Sorten ist gegenüber dem Vorjahre eine mäßige Erhöhung von 5 Prozent eingetreten, in den Grund-

zügen aber ist das Preissystem nicht geändert worden.

Der Weizenpreis wurde mit 23 Pengö je Doppelzentner festgelegt und kann bis zum Jahresende durch Monatszuschläge bis auf 24 Pengö erhöht werden.

Der Roggenpreis ist mit 19 Pengö festgesetzt und kann bis auf 20 Pengö steigen, der Haferpreis auf 20.70 bis 22.70 Pengö.

Für Weizen wurden überdies Qualitätszuschläge bis zu 50 Filler berechnet. Mit der Verwertung der Ernte wurden die „Futura“ Aktiengesellschaft und andere von der Regierung bestimmte Firmen betraut. (Ein Pengö ist gleich 30.— Lei.)

Rumänischer Gesandter in Berlin bei Göbbels

Berlin. Der neuernannte rumänische Gesandte für Berlin, Romalo, wurde gestern vom Reichsminister Dr. Joseph Göbbels empfangen.

Das billigste Leichenbestattungsunternehmen **Gebrüder KLUG**
Eigene Erzeugnisse. — Arab, Bul. Regele Ferdinand 37. Tel. 14—20.
Aradul-nou, Calea Banatului. Telefon: 20—22.

„Uj Magyarasag“ schreibt

England verzichtet auf den Versailler Geist nicht

Budapest. (R.) Die ungarischen Blätter befassen sich mit der Haltung Englands gegenüber der siebenbürgischen Frage. Das der Regierung nahesteheende Blatt „Uj Magyarasag“ schreibt,

der Revision geschrieben hat, ist nun vergessen.

Abschließend schreibt das Blatt, daß die Haltung Englands in der südosteuropäischen Frage, von dem Haß gegen die Achsenmächte durchdrungen, und bestrebt ist, die Bemühungen der Achse, die günstigen Vorbedingungen zu einem dauernden u. gerechten Frieden in Südosteuropa zu schaffen, zu verhindern.

England habe es jetzt klar bewiesen, daß es auf den Versailler Geist nicht verzichtet hat. Alles, was England vorher im Interesse

Die CFM meint:

Jeder soll sich Brennholz kaufen bis 1. September

Arad. In einem Rundschreiben richtete die Generaldirektion der Staatsbahn auch an die Bevölkerung der Stadt Arad das Ersuchen, daß jeder sich unbedingt noch bis 1. September mit Brennholz versehen soll, weil nachher die Waggon zum Export für Getreide etc. benötigt werden und die Fracht bedeutend teurer wird.

Die Mahnung wäre ja in Ordnung, wenn nur das Brennholz nicht gar so teuer wäre und die Bevölkerung Verdienstmöglichkeiten hätte. Leider ist es mit dem Verdienst besonders bei uns in Arad schon seit Beginn des Kummels derart schlecht bestellt, daß wir bald alle den Welsch tragen müssen und es sich nur fragt, wohin wir betteln gehen sollen.

Die Mahnung wäre ja in Ordnung.

Mehrere englische Häfen mit deutschen Minen belegt

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer U-Boote hat 3 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit über 16.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

ftreianlagen, ferner Flak- und Scheinwerferstellungen bei Manchester, Cardiff, Dorchester und Plymouth mit Bomben belegt.

Der Feind flog in der Nacht zum 8. August mit einiaen Flugzeugen im Nord- und Westdeutschland ein und warf Bomben, ohne wesentliche Schäden anzurichten.

Deutsche Flugzeuge legten in der Nacht zum 8. August vor mehreren englischen Häfen Minen aus und griffen verschiedene Rüstungswerke, sowie Flak- und Scheinwerferstellungen an.

In einem Offener Vorort, sowie bei Wattle wurden Wohnhäuser beschädigt. Die entstandenen Brände konnten durch Einsatz des Luftschutzes schnell gelöscht werden. Eine Scheune brannte nieder. 2 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

So wurden in Dshelamb Motorenwerke, bei Chester die Motorenwerke von Wickers-Armstrong, bei Newbil Flugzeugwerke, bei Plymouth Indu-

Maximalisierung der Brotpreise in Belgrad

Belgrad. Um den Wucher einzelner Bäcker und Mehlhändler zu begrenzen, wurden die Brot- und Mehlpreise auch in der jugoslawischen Hauptstadt maximalisiert. Mehrere Bäcker haben ihre Geschäfte geschlossen und die Bäckereien gesperrt.

26 jüdische Geschäfte gesperrt

Bacau. Hier wurden 26 jüdische Firmen aus dem Firmenregister gelöscht und deren Geschäfte beschlagnahmt, weil es sich herausstellte, daß sie keine Staatsbürger sind und sich auf ungesetzlichem Wege die Wechslungskursen beschaffen.

Der Drusch im Hof ist erlaubt.

Auf Grund einer schriftlichen Eingabe des Hauptvereines des Schwäbischen Landwirtschaftsvereines hat die Statthalterchaft unter Nr. 28.061-1940 für das ganze Gebiet Temesch, mit Rücksicht auf die schweren Zeiten, in diesem Jahr, die Erlaubnis zum Drusch des Getreides im Hof erteilt. Da die Verantwortung auf die Gemeindevorstände fällt, haben diese die Pflicht, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um jede Feuergefahr zu beseitigen.

Deutsch-türk. Warenaustausch-Abkommen unterzeichnet

Ankara. Das türkische Parlament hat gestern zu einer Sonder Sitzung zusammen und ratifizierte das mit Deutschland abgeschlossene Warenaustausch-Abkommen. Nachher vertagte sich das Parlament neuerdings bis zum 8. September.

England gibt Gibraltar auf

Kopenhagen. Die Zeitung „Berlingske Tidende“ schreibt, daß England auf die Verteidigung Gibraltars verzichten will. Nach dem Blatte heißt es in der englischen Presse, daß Gibraltar einem ersten Angriff nicht widerstehen könnte.

Weißt du es schon?

daß der Walb so stark „schwitzt“, daß ein Hoch Walb mehr Feuchtigkeit an die Luft abgibt, als ein ganzer Binnensee von gleicher Größe.

daß das Licht von der Sonne zu uns noch 8 Minuten braucht.

daß Blimstein durch das Stirmen von Wälen und Dämpfen von glühenden Vulkanen entsteht.

daß der Name Quatsch von dem indischen Worte Quatsch herrührt und besteht aus 3 Bestandteilen: Alkohol, Wasser, Zitronensaft, Zucker und Gewürz.

daß die größte Statue der Welt die Götterstatue in Kasasaki in Japan ist. Auf ihren Händen könnten 20 Männer stehen.

daß die Last der gesamten Menschheit insgesamt in 120.000 Eisenbahnwagen von je 50 Tonnen bequem befördert werden könnte? Sie beträgt nur den sechshundertstel Teil des Erdgewichtes.

daß der geringe Nikotingehalt einer Zigarette die Leber zur Abgabe von Zucker in das Blut veranlaßt? Das Sättigungsgefühl und Wohlbehagen, das der Tabakgenuss bereitet, soll eine Folge dieser Vernehrung des Blutzuckers sein.

daß Hontg außerordentlich wertvoll für die Ernährung des Kindes ist? Er übt einen sehr günstigen Einfluß auf die Blutzusammensetzung und das Körperwachstum aus.

daß das Weibchen des Fadenwurms von ihrem im Ei lebenden Kindern aufgefressen wird? Wenn die jungen Würmer aus dem Ei schlüpfen, ist von der Mutter nichts mehr übrig.

SIND LUNGENLEIDEN HEILBAR?

Alle, die an Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschlimmung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe leiden und bisher keine Heilung fanden, erhalten von uns zur Aufklärung vollständig umsonst und portofrei ein Buch mit vielen Abbildungen über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ — Man schreibe eine Postkarte, frankiert mit Lei 8 mit genauer Adresse an: PUHLMANN & Co., BERLIN 842, Müggelstraße 25-25 a.

Welche Beträge sind für die Jagdkarten zu bezahlen?

Wie wir erfahren, werden die Jagdkarten und Waffenpässe für Jäger ausgestellt. An Stempelgebühren ist eine höhere Gebühr zu entrichten, nämlich statt 132 Lei, heuer 158 Lei. Weiter sind folgende Gebühren zu zahlen: 310 Lei für die Jagdkarte und weitere 25 Lei für die eventuelle Hundkarte, 200 Lei für die Jagdrevision. Neue Jäger zahlen außer diesen Gebühren noch weitere 158 Lei als Proportionalstempelgebühr nach dem Wappensatz und 20 Lei für Drucksachen.

Temeschburger „Kunstleder“ ein plumper Schwindel.

Die Lederfabrik hat 800.000 Lei auf falsches Patent draufgezahlt. Temeschburg. Die hiesige Polizei hat den vormaligen Angestellten der hiesigen Metallzuchtswerken Dr. Julius Borja in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft übergeben. Gegen Dr. Borja hat die hiesige Fabrik „Lederindustrie U.G.“ die Anzeige erstattet, weil er noch im vorigen Jahr bei der Fabrikdirektion erschienen ist und ein aus dem Jahre 1918 in Wien ausgestelltes Patentschein vorwies, laut welchem er die synthetische Schuhsohle erfunden hat. Die Direktion schenkte den Ausführungen Dr. Borjas Glauben, richtete eine neue Abteilung ein und wollte billig Sohlenleder erzeugen. Es stellte sich heraus, daß sie einem plumpen Schwindel hereinfiel, da das sogenannte Patent unbrauchbar war. Nun hat die Fabrik wegen Schwindels im Werte von 800.000 Lei die Strafanzeige erstattet, als dessen Folgen dann Dr. Borja verhaftet wurde. Es stellte sich auch heraus, daß der Patentschein in Temeschburg gefälscht wurde und das dies Dr. Borja selbst verübt hat.

Ein Vergleich: Die Italiener haben 45 und die Engländer 285 Flugzeuge verloren

Rom. Die Engländer haben bisher in den Kämpfen gegen Italien 285 Flugzeuge verloren, die Italiener nur 45. Zur See betragen die englischen Verluste 1 Kreuzer, 7 Torpedoboote, 11 U-Boote, 12 Frachten und 4 Lanter; beschädigt wurden 2 Flugzeugträger, 8 Kreuzer und 2 U-Boote. Die Italiener verloren nur 1 leichten Kreuzer, 3 Torpedo- und 7 U-Boote.

Gasanstalt heilt Keuchhusten

(W) Verschiedene Ärzte in Leipzig haben ein neues Mittel zur Bekämpfung des Keuchhustens entdeckt. Sie schicken die kranken Kinder kurzerhand in die Gasanstalt. Versuche haben nämlich ergeben, daß die Aluminiumerde, die zum Reinigen des Gases dient, nach etwa halbjähriger Verwendung als Filter den Ablauf der Keuchhustenerkrankung günstig beeinflusst. Am Einverständnis mit dem städtischen Gesundheitsamt hat die Leipziger Gasanstalt deshalb in dem Raum, in dem die verbrauchte Aluminiumerde bis zu ihrer chemischen Weiterverwertung lagert, zwei große Kinderspielfläche angelegt. Die kleinen Patienten huddeln nun mit ihren Spaten in der Erde. Infolge der damit verbundenen Auslockerung werden gewisse, bisher noch nicht bestimmte Gase frei, die den Keuchhustensreiz merklich mildern.

Juden aus der Landestwacht entfernt

Bukarest. Laut einer Verordnung der Landestwacht, können nur rumänische, christliche Staatsbürger Landestwächter sein. Infolgedessen sind die jüdischen Schüler aus der Landestwacht ausgeschlossen.

Unternehmungen sollen bis 1. November Holz für Angestellte beschaffen

Bukarest. Das Wirtschaftsministerium macht alle Unternehmungen, die mehr als 50 Angestellte beschäftigen, aufmerksam, daß sie für ihre Angestellten Brennholz beschaffen müssen. Das Brennholz muß für sämtliche Angestellte bis spätestens 1. November gekauft werden. Nicht erwähnt ist in der Verordnung, woher diese Unternehmungen im Grenzgebiet, wo jedes Wirtschaftsleben schon seit 18 Monaten streunungen vor dem gänzlichen Zusammenbruch bewahren, das Geld zum Ankauf des Holzes nehmen sollen. Vor allem müßte man durch Beschaffung von Rohmaterialien sowie Absatzmöglichkeiten darnach trachten,

Getaufte Juden sollen in keinem christlichen Friedhof bestattet werden.

Das hauptstädtische Blatt „Vorunca Breii“ bringt einen Artikel, in welchem u. a. der Vorschlag unterbreitet wird, daß man es verbieten möge, daß getaufte Juden in einem christlichen Friedhof bestattet werden.

Jüdische Manilafabrik selbst angezündet?

Galati. (R.) Gestern vernichtete ein Großfeuer die Manila-Garn-Fabrik des Juden Josef Wrenberg. Er wurde im Interesse der Untersuchung samt seiner Frau, seinem Schwiegersohn, Lern Wables, und 5 Arbeitern verhaftet. Die Untersuchung ist schwierig, doch glaubt man, daß sie selbst den Brand gelegt haben.

51 Stundenwoche in Frankreich

Genf. Das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet aus Vichy über einen Gesetzentwurf des französischen Arbeitsministers zur Aufhebung der 40-Stunden-Woche. Fortan soll in Frankreich zum Wiederaufbau 51 Stunden in der Woche gearbeitet werden.

1000 Lei für ein Flugblatt

Die deutschen Flugblätter haben in England viel Staub aufgewirbelt. Der Londoner Rundfunk gibt offen zu, daß die Flugzettel nicht abgeliefert, sondern von Hand zu Hand gegeben werden. Wie groß das Interesse dafür ist, geht schon daraus hervor, daß für ein Flugblatt bis zu 1 Pfund (über 1000 Lei) gezahlt wird.

Deutsche Volksgemeinschaft in Rumänien Landesamt für Kirchen- und Schulfragen

Stipendienauschreibung

Es gelangen zur Verleihung für das Schuljahr 1940/41 folgende Stipendien:
1. An dem deutschen evang. Landeskirchenrat in Hermannstadt (Carmen-Sylva-Straße) 10 Stipendien zu je 17.000 Lei und 5 Stipendien zu je 8800 Lei;
2. an der deutschen evang. Lehrerinnenbildungsanstalt in Schäßburg 10 Stipendien zu je 17.600 Lei;
3. an der deutschen evang. Kindergärtnerinnenbildungsanstalt in Kronstadt 10 Stipendien zu je 8800 Lei;
4. an der deutschen katholischen Lehrerinnenbildungsanstalt „Banatia“ in Temeschburg 10 Stipendien zu je 17.600 Lei, 5 Stipendien zu je 8800 Lei;
5. an der deutschen katholischen Kindergärtnerinnenbildungsanstalt in Temeschburg 10 Stipendien zu je 17.600 Lei;
6. an der deutschen katholischen Lehrerinnenbildungsanstalt in Temeschburg 5 Stipendien zu je 8800 Lei.
Die Stipendien unter 1.-5. sind vornehmlich für deutsche evang. Schüler-(innen) bestimmt, die Stipendien unter 4.-6. vornehmlich für deutsche katholische Schüler-(innen).
Bemerkungsberechtigt sind Schüler-(innen) aus dem Buchenland, Cuthmar, Bessarabien, dem Altreich, der Dobrubtscha, sowie dem Banat und Siebenbürgen. Sie werden in erster Reihe an neuemtrebende Schüler-(innen) verlichen. Bevorzugt werden Stipendien und Löhner von Bauern, Lehrern und Pfarrern.
Es sind folgende Nachweise vorzulegen:
1. Nachweis der Eignung auf Grund des Gutachtens des bisherigen Direktors;
2. der Lauschein, der die arische Abstammung beweist und Lebenslauf;
3. das letzte Schulzeugnis;
4. ein Mittellosigkeitszeugnis;
5. Verantwortung der zuständigen Gau- und Kreisleitung sowie der zuständigen D.D.-Vertretung;
6. die elterliche Erklärung, daß der Stipendist sich verpflichtet, 10 (zehn) Jahre im Dienst einer deutschen Volksschule zu verbleiben, anderenfalls das Stipendium sofort zurückzahlen ist.
Die Stipendisten sind verpflichtet, die vorgesehene Aufnahmeprüfung abzulegen.
Die Gesuche sind bis 20. August d. J. an die Direktion der betreffenden Anstalten zu richten, welche sie an das Landesamt für Kirchen- und Schulfragen weiterleiten. Nachträglich einlaufende Gesuche werden nicht berücksichtigt.
Landesamt für Kirchen- und Schulfragen: Landesleiter (ges.) Dr. Jidell.

Kleine Anzeigen

1 Lei das Wort, fettgedruckt 2 Lei, kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Sofia-Str. Nr. 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Briefen ist Rückporto beizulegen.

WEISS & GÖTTER, empfiehlt:
„Allem voran der
EBERHARDT-PFLUG!“

46 kg. abfalllos, a 200 Lei zu verkaufen. Julius Gläzer, Agnita. (Sub. Karnabomate.)

Haus für Geflügelzucht geeignet in Arab oder Umgebung zu mieten gesucht. Adressen sind in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Zum Dampfzug „John Fowler“ sucht 2 Stück Zahnräder 360 m/m mit 12 Zähnen, 1 Stück Kreuzkopf und 400—500 Laufmeter Drahtseile 20 m/m 6x6. Domeniul Stubenberg, Sacueni-Bihar.

Dieselmotor in 4 Takte, 13 PS. englische Marke, ganz wenig gebraucht, fast neu, zu verkaufen. Industrie Katalini, Arab, Str. Dorobantilor 14. Telefon 13—15.

Tüchtiger Müller findet Anstellung bei Martin Schneider, Mühle, Macea.

Alleinstehende Frau, die Lochen und mit Haustiere umgehen kann, wird für Haushalt auf's Land gesucht. Eintritt Oktober—November l. J. Adresse kann in der Verwaltung des Blattes erfragt werden.

Welches alleinstehende Mädchen, oder kinderlose Witwe, vermögend, zwischen 35—45 Jahren, wünscht die Bekanntschaft eines wohlhabenden, alleinstehenden Witwers? Ernstgemeinte Anträge, mit Lichtbild, das retourniert wird, erbitte an die Verwaltung des Blattes, unter „Provinz 50“.

Suche einen 50—60-er gebrauchten Walzenstuhl und einen zweiteiligen Plansäher. Dorselbst ist ein 25 PS. Nav-Holzgasmotor zu verkaufen. Mühle Stefan Süß, Libada. (Sub. Arab.)

Haus mit gutgehendem Geschäft an verkehrsreicher Straße gelegen, mit dabei befindlicher Wohnung (2 Zimmer, Badzimmer und Nebenräume) in Arab-Mosoczhiedlung preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Reinrassiger Yorkshire-Eber, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Nikolaus Mauner, Sangu No. 177. (Sub. Arab.)

1 Fordson-Traktor, 1 Nav-Dreschmaschinen, Kugellager, mit Elevator in betriebsfähigem Zustande, zu verkaufen bei Johann Weißgärber, Cruceni, (Kreuzstätten).

Kinderfräulein mit Zeugnis sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Ciclo-Popgasse 9.

Tüchtige Anstreichergehilfen und 1 Lehrling finden sofortige Aufnahme bei Ernst Klein, Hermannstadt, Turnschulgasse 19.

Deutsche Frau, mit allen Arbeiten bewandert, sucht Stelle zu Kindern oder zu einem älteren Ehepaar. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Ciclo-Popgasse 9.

Komplett ausgestatteter Textilbetrieb zu verkaufen. Näheres zwischen 3 und 4 Uhr in Arab, Str. Barittu 8.

2-Zimmerige Wohnung mit Schweinestall und Garten in Arab zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Suche 6-Zimmerige Wohnung, womöglich Privathaus. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Junger Kasserergerell wird aufgenommen bei Breznay, Kasserermeister, Arabul-nou. Calea Banatului.

Tüchtiger, gewissenhafter Beamter arisch energisch, in Buchhalten verflert, für Waldbetrieb, Sub. Fagaras, per sofort gesucht: Detaillierte Offerte an: B. Flab, Kronstadt, Maresal-Averescu-Straße 33.

Für unsere Frauen:

Planmäßige Wirtschafts- und Haushaltsführung

Heute, wo die Schwere der Zeit auf uns lastet, müssen auch wir Hausfrauen uns in den Kreislauf des gewaltigen Wirtschaftsrings einschalten und an die Stelle des planlosen, von Martilage und Zufall bedingten Verbrauches, die planmäßige, vorausschauende Wirtschafts- und Haushaltsführung einsetzen.

Wir wollen zunächst einiges, Grundsätzliches hier festhalten.

1. Kaufe nur was du unbedingt notwendig hast, Güte und Menge des Einkaufes sei dem Gesichtspunkte der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit angepaßt.

2. Kaufe in erster Reihe bei deinem Volksgenossen. Unterstütze Angehörige deiner Volksgemeinschaft, niemals aber trage dein Geld zu jenen, die deinem Volke feindlich gesinnt.

3. Halte auch du dich an die Losung: „Kampf dem Verberb!“ Unermeßliche Werte in Küche und Kasten kannst du so deinem Volkvermögen retten.

4. Trachte durch neuzeitliches Kochen den Nahrungsmitteln die zweckmäßigste Zubereitung und den höchsten Nährwert zu sichern. Wir wollen dir durch Veranstaltung

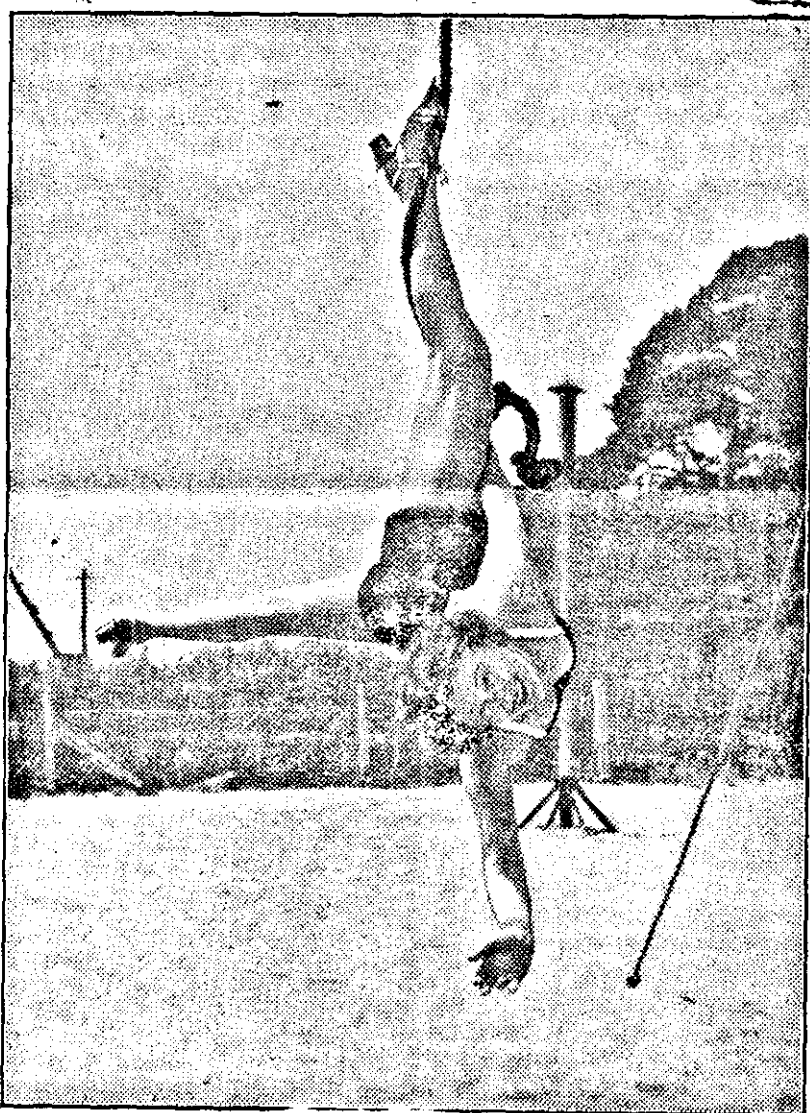
neuzeitlicher Kochkurse, Schaukochen, Diätkochen hiezu Wege weisen.

4. Trachte durch Verbollkommnung deiner Kenntnisse im Nähen, aus alten Kleidungsstücken neue zu schaffen. So sparst du für dich und dein Volk und hast zugleich Freude am Werk. Wir wollen dir auch hierin durch Veranstaltung von Nähkursen beihilflich sein.

Wir können unsere Zugehörigkeit zur großen deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft nur so betweisen, wenn wir, selbst bei unseren kleinsten Handlungen in unserer Wirtschaft, planvoll vorgehen. Diese soll niemals gedankenlos, vom Zufall geleitet werden. Als Verbrauchsreglerinnen im Haushalt haben wir nicht nur die Pflicht, den Verbrauch zu bestimmen, sondern müssen immer darauf bedacht sein, durch diese oder jene wirtschaftliche Tätigkeit, Einkauf oder Arbeitsvergeben unserem Volke zu nutzen. Daß es dabei auf die Haltung einer jeden einzelnen Hausfrau ankommt, ist selbstverständlich. Der von ihr geleitete Haushalt bildet ja ein kleines Glied in der Kette der großen Volksgemeinschaft. Aber nicht nur bei dem Verbrauch, auch

bei der Einteilung heißt es planvoll vorgehen. Das heißt, das Auskommen muß mit dem Einkommen trotz der täglich ansteigenden Lebenshaltung stets in günstigem Verhältnis bleiben. Auch das Sparen will erlernt sein. Um hier immer einen Ueberblick zu haben, muß die Hausfrau genau ihr Wirtschaftsbuch führen. Es ist zugleich eine Kontrolle, ob sie das Geld auch zum Wohle ihrer Familie verwendet hat. Denn als Vertreterin des vom Manne verdienten Vermögens, welches von volkswirtschaftlichem Standpunkte aus gesehen, einen ganz großen Teil des Volkvermögens ausmacht, hat sie eine ungeheure Verantwortung auch der Gemeinschaft gegenüber. Durch oberflächliches Wirtschaften schädigt sie daher nicht nur das eigene Vermögen, welches der Mann mit größtem Vertrauen in ihre Hände gelegt hat, sondern darüber hinaus auch das der Gemeinschaft. Zielbewusstes Wirtschaften schafft die Grundlage zur Zufriedenheit und zum Fortwärtkommen der eigenen Familie, zugleich aber auch zu dem des Volkes. Betty Götter

Gauabteilungsleiterin für Volkswirtschaft-Haushaltswirtschaft.



Marika Küff privat

Strafanzeige gegen Landwirt in Baumgarten

Arab. Der Simander Grundbesitzer Dr. Simeon Mihuci hat gegen den Eugen Borabas aus Baumgarten-Libada die Strafanzeige wegen Entwendung von 354 Kilo Gerste im Werte von 1500.— Lei erstattet.



Der Hemdtragen

Viele englische Gentleman wollen noch immer nicht auf den steifen Hemdtragen verzichten. Da gibt es aber eine Schwierigkeit: es fehlt an der nötigen Stärke. Ein schlimmer Mangel! Besonders die Herren von der Regierung brauchen feste Kragen, damit sie nicht die Köpfe hängen lassen.

Der Vers

Wir tranken eine Flasche Wein. Mein Freund Fritz und ich.
Ich kostete und rief: „Der Wein ist ein Gebicht!“
Fritz nickte:
„Bestellen wir uns noch einen Vers!“

Der veränderte Freund

— Ah, Größ Gott, Herr Meier, schon lange nicht gesehen! Aber hörn Sie, Sie sind sich verändert! Aber gar net zum glauben! An anständigen Bauch haben Sie kriegt, seit dem ich Sie nicht gesehn hab und a Schnurrbart, na, ich erkenne Sie gar nicht! Und ich glaub, gewachsen sind Sie auch noch a paar Zentimeter. Na, so viel daß i Sie fast gar net erkannt hätt, alter Freund Meier!
— Aber, entschuldigen Sie, ich hetze gar nicht Meier!
— Ja, ist denn das möglich? Meier hetzen Sie auch nicht mehr?

Das Allereinfachste

In einer Dorfschule erklärte der Lehrer den Kindern die Erschaffung der Welt. Da bei kam auch die Rede auf Adam, der erst mutterseelenallein war. Der Lehrer fragte:
— Nun, was hättet denn ihr getan, wenn ihr so ganz allein auf der Welt gewandelt wäret?
Verlegenes Schweigen. Nur der kleine Sepp, der sich überhaupt immer zu helfen wußte, hob den Finger.
— Nun also Sepp! — ermunterte der Lehrer.
Und der Sepp sagt:
— I wär ganz einfach uff Marienbäumgang, dort han i a Laute.

Deutsche Ersatzteile gegen türkische Rohstoffe

Berlin. Zu dem mit der Türkei abgeschlossenen Handelsvertrag wird jetzt noch bekannt, daß die türkischen Lieferungen nach Deutschland sich überwiegend aus Baumwolle, Fellen und Häuten, verschiedenen Erzen, aber auch aus Früchten, wie Sultaninen und Haselnüssen, zusammensetzen werden.

Von deutscher Seite werden dagegen alte Lieferungen auszuführen, die seitnerzeit infolge Nichtverlängerung des deutsch-türkischen Verrechnungs-

abkommens zurückgestellt werden mußten.

In diesem Zusammenhang ist auch die Frage der im Herbst vergangenen Jahres beschlagnahmten Liefergarantien für nichtausgeführte deutsche Lieferungen dahin geregelt worden, daß die beschlagnahmten Summen von der Türkei wieder herausgegeben werden. Außer den alten Lieferungen auch wieder Ersatzteile für deutsche Maschinen nach der Türkei geliefert werden.

Große Auswahl
in diatonischen u. chromatischen
Hohner-Handharmonikas
in der Buchhandlung
I. Kerpel
Arab (Fischer Elis-Palais)

Otlakaer reicher Landwirt verübt Selbstmord

Laut einer Meldung der Gendarmerie aus Otlaka hat sich dort in der Nacht vom 6. auf 7. August der 33-jährige wohlhabende Landwirt, Josef Laist, erhängt. Der Bedauernswerte hat die schreckliche Tat wegen einem Nervenleiden begangen und hinterließ eine Witwe mit drei Kindern.